


meine GESUNDHEIT 3

DAS KLINIKMAGAZIN FÜR DEN OSTALBKREIS

KOSTENLOS
ZUM
MITNEHMEN



Interdisziplinäre Intensivpflege: Der erste Blick gilt dem Patienten

Seite 07



Gemeinsam für das Wohl der Patienten

Die Allgemein- und Visceralchirurgie
› Seite 04



Chirurgische Eingriffe im Adipositaszentrum

Aufbruch in ein neues Leben
› Seite 11

Schad

Das Gesundheitshaus im Ostalbkreis



-  **Sanitätshaus**
Bandagen, Orthesen, Kompressionsstrümpfe, Schuheinlagen, Inkontinenzversorgung, ...
-  **Homecare**
Hilfs- und Pflegemittel, Dekubitusversorgung, ...
-  **Orthopädiertechnik**
Bein- und Armprothetik, Rumpf-, Bein und Armorthetik, Ganganalyse, ...
-  **Rehatechnik**
Rollstühle, Gehhilfen, Betten, Sauerstoffversorgung, Badelifter, Elektrorollstühle, Rollstuhl-Sonderbau, Sitz- und Liegeschalen, ...

Stammhaus Aalen
Unser freundliches und kompetentes Fachpersonal unterstützt Sie mit unserem Service und hilft Ihnen in allen Lebenslagen weiter.



Stammhaus Aalen
Alfred-Delp-Straße 4
73430 Aalen
Tel 07361 9594-0

Ostalb-Klinikum Aalen
Im Kälblesrain 2
73430 Aalen
Tel 07361 980887

Ellwangen
Marktplatz 19
73479 Ellwangen
Tel 07961 52383

Bopfingen
Nürnberger Straße 4
73441 Bopfingen
Tel 07362 7270

Ärztehaus West
Weilerstraße 8
73434 Aalen
Tel 07361 9806500



info@sanitaetshaus-schad.de · www.sanitaetshaus-schad.de



Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach (v. l.), Sylvia Pansow, Thomas Schneider
Foto: Christian Frumolt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

heute halten Sie die Ausgabe 4 des Jahres 2021 unseres Klinikmagazins in den Händen.

Die vierte Ausgabe ist jeweils die letzte im Jahr und mit 2021 geht ein Jahr zu Ende, bei dem erneut ein Thema vieles andere überlagert hat. Die Pandemie belastet uns alle, an den Kliniken in erster Linie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die weiterhin jeden Tag mit aller Kraft um das Patientenwohl bemüht sind. Auch unsere Patienten und deren Angehörige spüren diese Belastungen. Eingeschränkte Besuchsregelungen, Formulare und Wartezeiten am Eingang erschweren den Alltag. So überdrüssig wir alle dieser Maßnahmen sind, so sehr danken wir allen Patienten und Besuchern für ihre Geduld und ihr Verständnis. All dies trägt dazu bei, dass wir unsere Patientenversorgung rund um die Uhr gewährleisten können. Denn dafür stehen wir weiterhin: für die bestmögliche Versorgung all unserer Patientinnen und Patienten.

In der aktuellen Ausgabe stellen wir Ihnen unter anderem die Chirurgie vor. Das Team um Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Jens Mayer gibt auf den Seiten 4 – 6 Einblicke in das chirurgische Behandlungsspektrum am Stauferklinikum. Im Titelthema erfahren Sie auf den Seiten 7 – 10, wie die interdisziplinären Fäden auf der Intensivstation der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen zusammenlaufen. Und am Ostalb-Klinikum Aalen berichten wir über Behandlungsmöglichkeiten bei Adipositas und stellen die Arbeit des Fördervereins vor, der in diesem Jahr sein 10-jähriges Jubiläum feiert.

Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre dieser Ausgabe von „**meine Gesundheit**“³. Allen Patientinnen und Patienten wünschen wir gut verlaufende Therapien in unseren Kliniken und beste Genesung.

Ihr Vorstand der Kliniken Ostalb

Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach
Vorstandsvorsitzender

Sylvia Pansow
Vorständin

Thomas Schneider
Vorstand

Inhalt

- › 04 Allgemein- und Visceralchirurgie: Gemeinsame Strukturen zum Wohle der Patienten
- › 07 Interdisziplinäre Intensivpflege: Der erste Blick gilt dem Patienten
- › 11 Adipositaszentrum: Aufbruch in ein neues Leben
- › 13 Freunde der Kinderklinik: 10-jähriges Jubiläum des Fördervereins
- › 15 Kliniken kompakt
- › 18 Mitarbeitersteckbrief
- › 20 Sozialer Beratungsdienst: Gut beraten für neue Lebensperspektiven
- › 22 Neues aus den Kliniken
- › 25 Baby-Galerie
- › 26 Klinikseelsorge
- › 28 Unsere neuen Azubis 2021
- › 29 FSJ und BFD: Mittendrin und Teil des Teams
- › 30 Rätsel/Impressum
- › 31 Rezept: Tunesische Brik

Katholische Sozialstation ST. MARTIN gGmbH

SEI UNSERE VERSTÄRKUNG



www.sozialstation-martin.de

Pflegehelfer*innen | Ergänzende Hilfen | Auszubildende | Pflegefachkräfte | FSJ / BFD | Familienpfleger*innen



Für die bestmögliche Behandlung arbeiten unterschiedliche Fachbereiche eng zusammen.
Fotos: Peter Schlipf

Gemeinsame Strukturen zum Wohle der Patienten

/ Schonende und wenig belastende Untersuchungs- und Behandlungsmethoden werden in vielen Bereichen der Allgemein- und Visceralchirurgie bereits angewendet. Dazu gehören im Stauferklinikum in Mutlangen die sogenannten minimalinvasiven und endoskopischen Operationsmethoden, beispielsweise im orthopädischen Bereich am Knie, aber vor allem bei Eingriffen an den inneren Organen im Bauchraum oder Brustkorb.

Chefarzt der Abteilung ist seit 13 Jahren Privatdozent Dr. Jens M. Mayer, Facharzt für Chirurgie und Visceralchirurgie. Zu Beginn seiner Tätigkeit am Klinikum wurde die Gefäßchirurgie mit einem eigenen Chefarzt von der Visceralchirurgie abgespalten und als weiterer Schwerpunkt der Klinik etabliert. Von Beginn an wurden aber die vorhandenen Strukturen – Sekretariat, Stationen und Sprechstunden – ge-

meinsam genutzt. „Es gab und gibt viele Überschneidungen und gemeinsame Bereiche. So ergeben sich auch viele Synergien“, begründet dies Dr. Mayer.

Gemeinsame Nutzung von Strukturen und Kompetenzen

In den vergangenen Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit der Gefäß- und Thoraxchirurgie sehr bewährt. Diese beschäf-

tigt sich zum Beispiel mit Operationen an Hauptschlagadern, der Bauchaorta, sowie Durchblutungsstörungen der peripheren Schlagadern, Venen und im Brustkorb. Deren Chefarzt am Stauferklinikum ist seit einigen Jahren Dr. med. Mathias Thiere. „Es ergeben sich bei der Betreuung eines Patienten immer wieder disziplinübergreifende Zusammenhänge, schon aufgrund der eng zusammenhängenden Körperbe-

reiche“, erklärt Mayer. „Deshalb arbeiten wir in unseren Abteilungen sehr eng zusammen.“ Neues medizinisches Teilgebiet der Allgemein- und Visceralchirurgie ist seit kurzer Zeit die „Proktologie“, die sich mit Erkrankungen und Therapien im Enddarm, genauer Dickdarm und Analdarm befasst. Diesen Bereich hat der Leitende Oberarzt Dr. Benedikt Garvelmann, der die Zusatzbezeichnung Proktologe erhalten hat, auf- und ausgebaut.

So nutzen die genannten Bereiche inzwischen auch gemeinsam viele Klinikstrukturen. Die gleichen Untersuchungsräume und -geräte, dieselbe Intensivstation, dieselben Stationszimmer, ein Sekretariat und gemeinsame Büroräume. „Dies erfordert zwar mehr Absprachen, ist aber sehr effizient, weil wir Personal, Raum und so auch Kosten sparen. Vor allem ergänzen sich unsere medizinischen Kompetenzen und Erfahrungen“, erläutert der Chefarzt. Auch für die Patienten ergeben sich Verbesserungen. So haben die beiden Bereiche sogenannte „Patientenpfade“ für Neupatienten organisiert. Von der Terminabsprache über die Aufklärung zu Diagnose und der nötigen OP bis zum Gespräch mit dem Anästhesisten und weiteren Beteiligten erhält der Patient einen detaillierten Weg, frei nach dem Motto: „Wer braucht was?“ Durch diese gemeinsame Struktur hat sich auch der Materialaufwand verringert. Für das medizinische



„Das Klinikum ist als ‚Onkologisches Zentrum‘ zertifiziert und hat in diesem Bereich überregionale Bedeutung.“

Privatdozent Dr. Jens Mayer
Chefarzt

Team werden gemeinsame Fortbildungen und Besprechungen angeboten, die Assistenzärzte kommen in beiden Bereichen zum Einsatz und haben so breitere Erfahrungsmöglichkeiten. „Was wiederum den Anreiz zu uns zu kommen, für sie vergrößert“, sagt Dr. Mayer. Jeder der beiden Chefarzte verfügt über ein Team von vier

Oberärzten, die Visceralchirurgie zusätzlich über eine Funktionsoberärztin.

Er sieht diese Aufteilung als beispielhaft in der Struktur von Kliniken an. Denn sie komme schließlich auch dem Patienten aufgrund der interdisziplinären Zusammenarbeit zu Gute.

Regionaler Schwerpunkt: Krebsbehandlung

Während in der Allgemeinchirurgie beispielsweise Abszesse entfernt oder Blutungen gestillt werden, befasst sich die Visceralchirurgie am Stauferklinikum unter anderem mit Leistenbrüchen, mit der Entfernung von Gallenblasen, mit Problemen an Schilddrüsen oder an Magen- und Bauchwand sowie den Nebennieren. Ein besonderer Schwerpunkt am Stauferklinikum – in der Region einmalig – ist die Zertifizierung der Klinik als „Onkologischer Schwerpunkt Ostwürttemberg“ (OSP), der eine umfassende Krebsbekämpfung ermöglicht. „Wir führen hier Operationen bei Leber-, Darm- oder Magenkrebs durch, als einziges Klinikum im weiteren Umkreis zudem Operationen bei Bauchfellkrebs“, erläutert der Chefarzt. Das Klinikum ist als „Onkologisches Zentrum“ zertifiziert und hat in diesem Bereich überregionale Bedeutung.

Lesen Sie weiter auf Seite 06



Privatdozent Dr. Jens Mayer ist dankbar für das in allen Bereichen gut ausgebildete, gut organisierte und leistungsstarke Team im Stauferklinikum.

Die Visceralchirurgie

...wird auch Bauchchirurgie genannt. Ihr Arbeitsfeld umfasst Erkrankungen und Verletzungen der inneren Organe, vor allem von Speiseröhre, Magen, Gallenwegen, Dünn- und Dickdarm, Leber und Bauchspeicheldrüse. Auch Operationen im Bereich der Schilddrüse und der Nebennieren fallen in diesen Bereich.



Privatdozent Dr. Jens Mayer ist Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie am Stauferklinikum. Im Bild präsentiert er laparoskopische Instrumente, die während der Operationen zum Einsatz kommen.

Der erste Blick gilt dem Patienten

/ Die Lage der Pflegeberufe und insbesondere die derzeitige Situation auf den Intensivstationen bestimmt seit Monaten die öffentlichen Debatten. Ein Blick auf die Intensivstation der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen verrät, was Pflegefachkräfte und Intensivmediziner täglich für ihre Mitmenschen leisten.



26
Pflegefachkräfte
arbeiten auf der Intensivstation
im Schichtbetrieb.

Fotos: Peter Schlipf, Sebastian Kopf

„Jeder bringt seine Meinung ein, um die optimale Behandlung für den Patienten zu bekommen.“

Privatdozent Dr. Jens Mayer
Chefarzt

„60 Prozent dieser Patienten kommen von außerhalb des Ostalbkreises“, ergänzt er. Was wiederum ein bedeutender Punkt zur Sicherung des Standortes Mutlangen sei. Man führe hier ein großes Spektrum an Operationen durch. „Diese Operationen sind oft enorm aufwendig an Personal und Zeit, und auch die Therapien sind es“, erklärt Dr. Mayer.

Um die optimale Lösung für den Patienten zu garantieren, findet einmal in der Woche ein sogenanntes „Tumorboard“ statt, eine interdisziplinäre Besprechung aller anstehenden „Tumorfälle“. Neben den Chirurgen sind dann auch ein Pathologe zur Beurteilung des Tumors, ein Internist, ein Radiologe sowie weitere medizinische Fachkräfte dabei. „Jeder bringt seine Meinung ein, um die optimale Behandlung für den Patienten zu bekommen.“ Einen Tag später wird mit onkologischen Pflegekräften, mit Psychoonkologie, Physiotherapeuten, Sozialdienst und weiteren Fachkräften die

weitere Therapie und Nachversorgung nach dem Eingriff besprochen. „Da sind wir im Ostalbkreis außerordentlich gut aufgestellt“, freut sich Dr. Mayer.

Noch ein Punkt freut ihn: Dass er selbst auch als Chefarzt seinem Beruf als Chirurg nachgehen kann. „Im Schnitt mache ich zwei bis drei Operationen am Tag selbst, kleine und größere. Da bin ich dankbar“, sagt er. „Kollegen aus anderen Kliniken

werden da regelmäßig geradezu neidisch, denn bei ihnen ist es oft anders“, schmuzelt der Chefarzt.

Dankbar ist Privatdozent Dr. Jens M. Mayer dafür, dass seine Abteilung, wie das Klinikum insgesamt, in allen Bereichen über gut ausgebildetes, gut organisiertes und leistungsbereites Personal verfügt. „Allerdings über zu wenig, vor allem im Bereich Pflege“, fügt er hinzu. Einige Pflegekräfte seien auch am Stauferklinikum in Pandemiezeiten abgesprungen. Auch in seiner Abteilung sind weniger Operationen durchgeführt worden, vor allem Darm-OPs. „Aber Krebsoperationen haben wir alle ausgeführt, alle, die notwendig waren“, ergänzt er. Und das werde auch so bleiben. „Die Versorgung der Patienten wird immer sichergestellt sein, alles Notwendige wird dafür getan“, verspricht Dr. Mayer für alle Kliniken im Ostalbkreis.

Jürgen Eschenhorn

Der medizinische und pflegerische Aufwand ist auf einer Intensivstation besonders hoch. Durch das fachkundige Zusammenspiel von Therapie und Pflege soll der bestmögliche Weg für die Heilung eingeschlagen werden. Eine engmaschige Überwachung der Patienten sorgt dafür, dass bei einer Verschlechterung des Zustands schnell reagiert wird. Wer auf der Intensivstation landet, benötigt

besondere Pflege. Ein Teil der Patienten schwebt in akuter Lebensgefahr, beispielsweise nach einem Unfall. Ein anderer Teil wird vorsorglich überwacht, etwa nach umfangreichen Operationen. „Bei uns sind häufig Patienten, die eine Sepsis haben, also eine Blutvergiftung. Kreislauf- und Organversagen sind die Folge. Die Patienten werden dann bei uns apparativ und medikamentös unterstützt“,

berichtet Stationsleiter Martin Fürst. Die Intensivpflege kommt dann zum Einsatz, wenn die Körperfunktionen der Patienten eingeschränkt oder gestört sind, so auch wenn Menschen beatmet oder Nieren- und Herzfunktionen beobachtet bzw. unterstützt werden müssen. Die Betrof-

Lesen Sie weiter auf Seite 08

fenen sind oft rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen. Der Bedarf an intensivmedizinischer Betreuung steigt auch ohne Pandemie stetig an, denn die Gesellschaft wird immer älter und multimorbider.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

„Bei uns im Haus gibt es eine Intensivstation, die alle Fachrichtungen bedient“, erklärt Fürst. Die Interdisziplinäre Intensivstation beherbergt von der Urologie über die Innere Medizin bis zur Chirurgie sämtliche Patienten aus den unterschiedlichen Fachbereichen des Hauses. „Deshalb sind wir mit unserem Team und durch unsere Expertise sehr breitgefächert aufgestellt. Das ist so gesehen ein Vorteil, weil man in allen Bereichen fit bleibt“, so der pflegerische Stationsleiter. Zusätzlich übernimmt das Pflegeteam auch die Notfallversorgung der Klinik. „Wenn es irgendwo im Haus jemandem schlecht geht oder jemand reanimationsbedürftig wird, drückt man den sogenannten

Herzalarm. Wir vom Pflegeteam gehen dann mit einem Notfallwagen auf die betroffene Station. Die entsprechenden Ärzte werden natürlich auch informiert. Hausintern sind wir der Rettungsdienst für alle Stationen.“

Pflege braucht Zeit

Auf der Intensivstation in Ellwangen stehen acht Intensivbetten zur Verfügung. „Der Bedarf ist jedoch so, dass man oft mehr Betten bräuhete, die zur Verfügung stehen“, so Fürst. Gerade mit mehreren Covid-Patienten bleibe weniger Raum für andere Behandlungen. Operationen mussten verschoben werden. „Einen Covid-Patienten zu versorgen, ist durch die Schutzmaßnahmen deutlich aufwendiger und wenn sie bei uns liegen, sind sie schwer krank. Aufwendig sind auch die Lagerungstherapien, die Beatmung und die Betreuung. Da braucht man sehr viel Zeit für den Patienten“, berichtet er. Die Verweildauer der Patienten ist ganz unter-

Die interdisziplinäre Intensivstation

... beherbergt sämtliche Patienten aus den unterschiedlichen Fachbereichen. Zusätzlich übernimmt das Pflegeteam auch die Notfallversorgung der Klinik.



Info

Ein starkes Team

Insgesamt arbeiten 26 Pflegefachkräfte auf der Intensivstation im Schichtbetrieb, davon auch einige in Teilzeit. Tagsüber sind pro Schicht je drei und nachts zwei Pflegefachkräfte eingeteilt. Die Dienstzeiten überschneiden sich immer um eine halbe Stunde und beginnen mit der Patientenübergabe.

Die Blutabnahme hilft Stationsleitung Martin Fürst dabei, den aktuellen Gesundheitszustand des Patienten zu ermitteln.



schiedlich. Zwischen wenigen Tagen und mehreren Wochen sind die Betroffenen auf der Intensivstation.

Ein unschlagbares Team!

Insgesamt arbeiten 26 Pflegefachkräfte auf der Intensivstation im Schichtbetrieb, davon auch einige in Teilzeit. „Das sind die Kräfte, die flexibel aushelfen, wenn mal jemand krank ist“, erklärt Fürst, der als Stationsleitung auch die Dienstpläne erstellt. Tagsüber sind pro Schicht je drei und nachts zwei Pflegefachkräfte eingeteilt. Die Dienstzeiten überschneiden sich immer um eine halbe Stunde und beginnen mit der Patientenübergabe. In der Übergabe wird geklärt, wie der Patient versorgt werden soll. „Wenn ich ins Zimmer komme, geht mein erster Blick natürlich ins Bett des Patienten“, erzählt der Pfleger. Danach werden Überwachungseinheiten, laufende Infusionen, Notfallequipment und die zu verabreichenden Medikamente kontrolliert. Mit einer anschließenden Blutabnahme und Blutgasanalyse wird zusätzlich der Zustand des Patienten überprüft, um auf Veränderungen zu reagieren. Danach geht es darum, den Patienten pflegerisch zu versorgen, beispielsweise zu waschen

oder zu mobilisieren. „Manche Patienten können das Bett nicht verlassen, aber alle, die das können, werden aus dem Bett mobilisiert. Wer wach ist, und essen darf, wird bei der Nahrungsaufnahme unterstützt. Häufig finden auch Atemübungen und Atemgymnastik mit verschiedenen Geräten statt oder es werden Röntgenaufnah-

Konstantin Frey
Leitender Oberarzt

men von der Lunge gemacht“, berichtet Fürst aus dem Pflegealltag. „Wenn der Patient die Intensivstation zu Untersuchungen verlassen muss, begleiten wir ihn mit einer fahrbaren Überwachungseinheit.“ Der gelernte Industriemechaniker wechselte nach seinem Zivildienst in den Pflegeberuf und ist trotz aller Anstrengungen von seinem Beruf begeistert: „Man ist immer in Action und vieles ist wahnsinnig anstrengend, aber es ist unglaublich abwechslungsreich und man ist mit einem kompletten Querschnitt der Bevölkerung in Kontakt.“ Hinzu kommt das angenehme Arbeitsklima: „Wir sind hier an der Klinik wirklich ein unschlagbares Team. Ich glaube, ich müsste tausende Kilometer fahren, um noch einmal ein Team mit so einem guten Zusammenhalt und Miteinander zu finden.“

Auf Visite in der Intensivstation

Schnittstelle zwischen Pflege- und Ärzteteam sind die Visiten auf der Intensivstation. „Die Pflege ist lange am Patienten und wenn man kommuniziert, ist sie wie ein verlängertes Stethoskop“, erklärt der

leitende Oberarzt Konstantin Frey. „Oft hat die Pflege ein gutes Gefühl für das Befinden des Patienten. Das gilt es mit Daten zu verifizieren oder falsifizieren.“ Die gemeinschaftliche Zusammenarbeit mit der Pflege sei oft Feedback und Reflektion der verordneten Therapie. „Wir sind als Ärzte wirklich sehr dankbar. Die Pflegekräfte kriegen das früher mit, wenn der Patient zum Beispiel Wasser einlagert oder eintrübt, also das Bewusstsein verändert, und machen dann auch Vorschläge“, ergänzt Chefarzt Privatdozent Dr. Andreas Pregel. „Wir sind geradezu auf die Beobachtungen der Pflege angewiesen.“

Die „Skills“ der Intensivmedizin

Als leitender Oberarzt leitet Frey die Patientenströme über die Intensivstation.

Zu seinen Aufgaben zählt die Organisation der Aufnahme und Entlassung von Patienten. Eine gute Leitung ist ausschlaggebend für eine erfolgreiche Intensivtherapie, wodurch der Patient die Intensivstation früher verlassen kann. In interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Chirurgen, Internisten und weiteren behandelnden Ärzten werden gemeinsam die Patienten visitiert und Therapien geplant. Die Pflegekräfte teilen während der Visite mit, was sie am Patienten wahrgenommen haben. Danach werden Nah- und Fernziele für die weitere Behandlung definiert. „Ein Intensivmediziner muss sehr wachsam sein. Er braucht eine gute Auffassungsgabe, ein großes Verantwortungsbewusstsein und er muss sehr viele medizinische Grundlagen kennen“, beschreibt Dr. Pregel das



„Ein Intensivmediziner muss sehr wachsam sein. Er braucht eine gute Auffassungsgabe und Verantwortungsbewusstsein.“

Privatdozent Dr. Andreas Pregel
Chefarzt in der St. Anna-Virngrund-Klinik

Aufgabenspektrum der Mediziner. Hinzu kommt eine Reihe technischer Fertigkeiten: „Er muss im Notfall sofort eine künstliche Beatmung einstellen können. Er muss wissen, was für eine Form von Kreislaufversagen auftritt und welches Medikament eingesetzt werden muss. Oder nachts um drei Wiederbelebungsmaßnahmen durchführen.“ Außerdem spielen die soziale Komponente im Umgang mit Patienten, Angehörigen und Hinterbliebenen eine wichtige Rolle.

Ellwanger Intensivmedizin im Wandel

Nach 10 Jahren an den Unikliniken in Ulm und München zog es Konstantin Frey zurück ins Ländliche. „Für uns ein absoluter Glücksfall“, freut sich Chefarzt Dr. Pregel, denn der intensivmedizinisch sehr gut weitergebildete Kollege bringt einiges an neuen medizinischen Kenntnissen und Erfahrungen mit in die Ellwanger Klinik. „Die Untersuchung mit Ultraschallgeräten hat in den letzten Jahren unglaublich Schwung aufgenommen, sodass man das Herz oder die Lunge in allen Details untersuchen kann. Wenn damit jemand Erfahrung hat und das sogar den Kollegen beibringen kann, ist das ein toller Zugewinn.“ Der Chefarzt betont außerdem, dass die Intensivmedizin zwar ein kosten- und personalintensiver Bereich sei, aber einen unverzichtbaren Bestandteil des Krankenhauses darstelle: „Ohne Intensivpflege und Intensivmedizin läuft es einfach nicht.“

Sebastian Kopf



Dr. Grecu (links) und Prof. Dr. Siech (mitte) klären über die bariatrischen Behandlungsmethoden im Adipositaszentrum auf.
Foto: Peter Schlipf

Nachhaltig
Gewicht
reduzieren

Aufbruch in ein neues Leben

✓ Jeder fünfte Mensch in Deutschland ist stark übergewichtig. Ab einem gewissen Grad von Fettleibigkeit (Adipositas) ist es für die Betroffenen sehr schwer, aus eigener Kraft wieder ein Normalgewicht zu erreichen. Psychische und körperliche Belastungen sowie Begleiterkrankungen sind die Folge. Die Mitarbeiter des Adipositaszentrums im Ostalb-Klinikum Aalen ermöglichen den Patienten durch chirurgische Eingriffe und eine umfangreiche Vor- und Nachsorge die ersten Schritte in ein neues Leben.

Der Body-Mass-Index (BMI) ermöglicht eine erste schnelle objektive Einschätzung des Gewichtszustands. Ab einem BMI von 40 sprechen Ärzte von „krankhaftem“ Übergewicht. Für die Betroffenen ist es ab diesem Zeitpunkt sehr schwer, aus eigener Kraft abzunehmen und ihr Normalgewicht zu erreichen. „Oft schaffen es die Patienten, fünf oder auch zehn Kilo abzunehmen. Aber bei extremen Formen von Adipositas ist dieser Erfolg nicht sichtbar und die Betroffenen gleiten in eine Phase der Hoffnungslosigkeit ab“, erklärt Prof. Dr. Marco Siech, Chefarzt der Chirurgie I. In dieser Phase trete dann der Jo-Jo-Effekt auf, durch den der Körper das verlorene Gewicht wieder erreicht und zusätzliche Energiereserven speichert. Die groß angelegte „Swedish Obese Subjects“-Studie der Universität Göteborg mit meh-

ren tausend Teilnehmern fand heraus, dass lediglich zwei Prozent der Probanden mit einem BMI über 40 durch konservative Methoden (Ernährung und Sport) ihr Gewicht dauerhaft reduzierten.

Bariatrische Operationsmethoden versprechen Erfolg

„Wir operieren mindestens 50 Patienten im Jahr“, erklärt Oberarzt Dr. Laurentiu Grecu. 2003 begann Prof. Dr. Siech mit ersten Adipositas-Studien im Ostalb-Klinikum. Seither wurde dieser Forschungsschwerpunkt kontinuierlich erweitert. „Für eine Operation reicht das Gewicht allein nicht aus“, so Dr. Grecu. Die Patienten müssen eine Reihe von Kriterien erfüllen, bevor das Adipositaszentrum eine bariatrische Operation (Adipositaschirurgie) empfiehlt. Bei den Betroffenen müssen

unbehandelte Essstörungen und metabolische Erkrankungen ausgeschlossen werden. Außerdem müssen sechs Monate lang konservative Methoden erprobt werden. „Wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, stellen wir den Fall der Adipositaskonferenz vor. Bei dieser interdisziplinären Konferenz prüfen Chirurgie, Innere Medizin und Psychosomatik alle Voraussetzungen“, erläutert Dr. Grecu. „Patienten, die wir operieren, haben bereits ein ganzes Spektrum an Behandlungsmethoden hinter sich. Bei einem BMI über 40 gilt es inzwischen als unstrittig, dass eine Operation die besten Behandlungsergebnisse bei den geringsten Gefahren liefert“, ergänzt Prof. Dr. Siech.

Lesen Sie weiter auf Seite 12

Anzeige



Stiftung Haus Lindenhof

Ihre Pflegeprofis in Aalen, Abtsgmünd, Ellwangen und Westhausen

Aalen-Grauleshof: St. Elisabeth, Tel. 07361 9391-0

Aalen-Wasseralfingen:

Marienhöhe, Tel. 07361 9763-12

Senioren-WG am Kappelberg, Tel. 0173 3160924

Westhausen: St. Agnes, Tel. 07363 954547-0

Abtsgmünd: St. Lukas, Tel. 07366 96973-0

www.haus-lindenhof.de/wohnen-pflege-alter

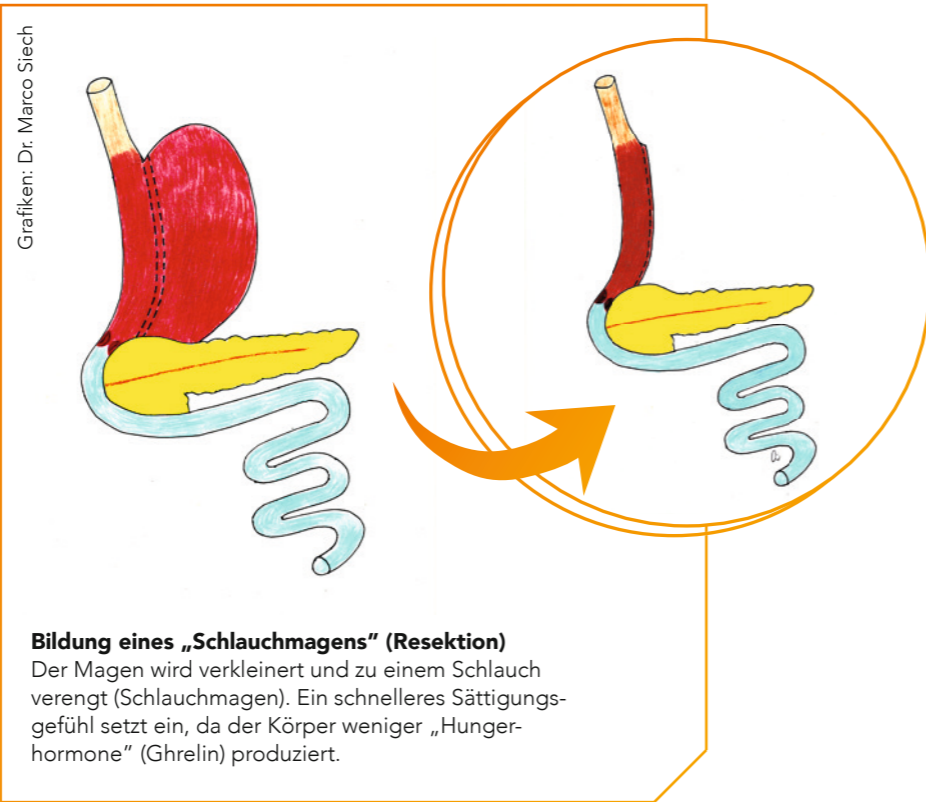


Adipositas

... ist eine chronische Erkrankung, die nicht heilbar ist. Patienten erhalten einen Plan für eine lebenslange, regelmäßige Nachsorge.



Karin Polereczki vor ihrer Operation im August 2015 (oben) und mit Dr. Laurentiu Grecu nach ihrer OP bei der regelmäßigen Nachsorge (unten).
Fotos: privat, Peter Schlipf



Grafiken: Dr. Marco Siech

Bildung eines „Schlauchmagens“ (Resektion)

Der Magen wird verkleinert und zu einem Schlauch verengt (Schlauchmagen). Ein schnelleres Sättigungsgefühl setzt ein, da der Körper weniger „Hungerhormone“ (Ghrelin) produziert.

Startschuss für ein normales Leben

Karin Polereczki wog 141 Kilogramm. Vor ihrer Operation im Januar 2019 folgten zunächst eine ambulante Magenspiegelung, Blutkontrollen und die „flüssige Phase“ mit Eiweiß-Shakes. „Der Patient bleibt in der Regel sechs Tage bei uns“, so Dr. Grecu. Wenige Tage nach der OP beginnt für vier Wochen die flüssige Ernährungsphase. „Man nimmt stetig ab. In einem halben Jahr hatte ich die ersten 50 Kilogramm geschafft“, erinnert sich Polereczki. Inzwischen hat die 56-Jährige ein Normalgewicht von 69 Kilogramm erreicht. Im September 2021 folgte die OP zur Entfernung der Bauchfetttschürze (Abdominoplastik).

Zwei Operationsmethoden möglich

Im Adipositaszentrum werden zwei Verfahren angeboten. Die erste Methode ist ein Magenbypass. Eine „Abkürzung durch den Körper“ führt dazu, dass der Magen die Nahrung nicht in gewohnter Ausführlichkeit verdaut. Bei Karin Polereczki wurde die zweite Methode angewandt: die Bildung eines „Schlauchmagens“. „Der Magen wird verkleinert, damit weniger durchpasst“, erklärt Prof. Dr. Siech. Dieses Verfahren führt zu einem schnellen Sättigungsgefühl, da der Körper weniger „Hungerhormone“ (Ghrelin) produziert. Ein Überraschungserfolg der beiden Operationsmethoden sei die Behebung der Folgeerkrankung Diabetes. „Wenn der Patient sein normales Gewicht erreicht, geht der Diabetes weg“, so Prof. Dr. Siech.

Lebenslange Nachsorge notwendig

Laut Empfehlung der internationalen Gesellschaft für Adipositaschirurgie müssen die Patienten einen Plan für eine lebenslange, regelmäßige Nachsorge erhalten. Dazu gehören Gewichtskontrollen, Ernährungsberatungen und Ermunterungen zu sportlichen Aktivitäten und dem Besuch einer Selbsthilfegruppe. „Man kann Adipositas nicht heilen. Es ist eine chronische Erkrankung, die wiederkommt, wenn man nicht aufpasst. Wir geben dem Patienten die Chance, ein neues und normales Leben zu führen“, erklärt Dr. Grecu. Für Karin Polereczki hatte die Operation fundamentale Auswirkungen. „Von der Lebensfreude bis zum Spaß an der Bewegung hat sich für mich alles um 180 Grad verändert“, erklärt sie enthusiastisch.

Hilfe zur Selbsthilfe

Im Adipositaszentrum entstand ein Zusammenschluss von Betroffenen. In der Facebook-Gruppe „Adipositaszentrum Aalen – Selbsthilfegruppe Adipositas“ erhalten Interessierte erste Möglichkeiten zum Austausch. Die Gruppe trifft sich regelmäßig am letzten Mittwoch des Monats im Bildungszentrum des Ostalb-Klinikums (Platanenweg 5). Im Fokus stehen motivierende Gespräche, ein authentischer Austausch unter Betroffenen und Vorträge von Spezialisten. Infos unter www.kliniken-ostalb.de im Bereich Ostalb-Klinikum / Medizin.

Sebastian Kopf



Im Bild von links: Anja Sehlbrede, Kathrin Hirsch, Andrea Prinzing (Mitarbeiterinnen Kinderklinik), Michael Schulz, Prof. Dr. Joachim Freihorst, Claudia Köditz-Habermann (Förderverein), Dr. Hans-Georg Schreiner und Eva-Maria Markert (Kinderklinik). Nicht im Bild Brit Bäcker vom Förderverein.

10-jähriges Jubiläum des Fördervereins

Als Kinderarzt Prof. Dr. Joachim Freihorst im Oktober 2004 Chefarzt der Kinderklinik am Ostalb-Klinikum Aalen wurde, hätte er am liebsten gleich einen Förderverein ins Leben gerufen. Doch es sollte sechs Jahre dauern, bis er die geeigneten Personen für die Leitung und mit dem entsprechenden Netzwerk fand. Die erste Vorsitzende Claudia Köditz-Habermann ist eine davon. 2011 ging mit der Gründung des Fördervereins „Freunde der Kinderklinik Aalen“ also ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Nun feiert der Verein sein 10-jähriges Jubiläum.

Die Kinderklinik Aalen tut alles in ihrer Macht Stehende, um kranken Kindern und ihren Familien zu helfen. Allerdings sind ihre finanziellen Mittel dafür begrenzt. Um die Aufenthalts- und Behandlungsbedingungen der kleinen Patientinnen und Patienten zu verbessern, sammelt der Förderverein seit zehn Jahren erfolgreich Spenden und wirbt Unterstützer. Über 225.900 Euro sind in dieser Zeit zusammengekommen, zahlreiche Projekte wurden damit umgesetzt.

Claudia Köditz-Habermann, Prof. Dr. Joachim Freihorst und der gesamte Vorstand des Fördervereins sind extrem gut vernetzt und verstehen es, Spender zu

motivieren. Sie gehen mit ihren Belangen an die Öffentlichkeit und finden häufig rasch Unterstützer oder Sponsoren für Anschaffungen, die die Arbeit in der Kinderklinik erleichtern. Dazu gehören beispielsweise Stillstühle, ein Intubations-Videoendoskop oder die High-Tech-Reanimationspuppe „Tom“ für Notfalltrainings. Diabetes-Schulungen für die Kleinsten werden mit Zirkusbesuchen, Alpakawanderungen im Aufwindhof oder Einfahrten in den Tiefen Stollen begleitet, damit den Kindern der Einstieg angenehmer wird. Als besonders erfolgreich ist die Einführung von Babyschlafsäcken zur Risikominimierung bei plötzlichem Kindstod zu werten, denn seitdem wurde kein Fall mehr

verzeichnet. Zuletzt wurde ein erheblicher Beitrag zu einem Transportinkubator für wichtige Sonderausstattungen geleistet.

Wie gut die Aktionen bei den Kleinen ankommen und wie gut betreut sie sich bei ihren Aufenthalten in der Kinderklinik fühlen, zeigen verschiedene Reaktionen. Zum Beispiel verkauften ehemalige kleine Patienten Erdbeeren und Tomaten aus dem eigenen Garten an Nachbarn und spendeten den Erlös an den Förderverein. Oder Kinder öffneten sich mehr und erhielten einen anderen Zugang zu



Großspiel- geräte

... mit Sitzecke im Aufenthaltsbereich lenken die Kinder von ihrem Klinikalltag ab und erleichtern ihnen den Aufenthalt.

Therapien durch den Therapiehund von Aufwind e. V. Der Enkel eines Vorstandsmitglieds, Mathis, stellte sich bereitwillig als Fotomodell zur Verfügung, um ein anschauliches Buch über die möglichen Untersuchungen in der Kinderklinik zu verfassen. Es wird gerne durchgeblättert, um den Patientinnen und Patienten den Klinikalltag zu veranschaulichen und ihnen die Angst zu nehmen. Die Ministranten Unterrombach/Hofherrnweiler boten 72 Stunden ihre Dienste wie Rasenmähen oder Fensterputzen an und spendeten den Erlös ebenfalls. Schulen veranstalten am Ende des Schuljahres Benefizläufe und Vereine und Firmen spenden aus Veranstaltungen, Weihnachtsfeiern und Jubiläen.

Auch das abwechslungsreich ausgestattete Spielzimmer, der Außenbereich mit Markise und Spielhaus oder ein Großspielgerät mit Sitzecke im Aufenthaltsbereich lenken die Kinder von ihrem Klinikalltag ab und machen deren Aufenthalt erträg-

licher. „Ohne unsere teilweise langjährigen Sponsoren wäre das gar nicht möglich. Sie veranstalten oft extra Events wie Benefizkonzerte oder Ausstellungen und lassen uns den daraus erwirtschafteten Erlös zukommen“, zeigen sich Claudia Köditz-Habermann und Prof. Dr. Joachim Freihorst sehr dankbar. Außerdem präsentiert sich der Förderverein regelmäßig mit Ständen beim Tag der Regionen, dem Weltkindertag, auf Kindermessen oder an verkaufsoffenen Adventswochenenden.

Sie selbst sehen sich als Kontaktschnittstelle zur Klinikleitung, tauschen so Informationen zu notwendigen Anschaffungen und weiteren Bedürfnissen aus.

Antje Freudenthal



Außenspielbereich der Kinderklinik
Fotos: Kliniken Ostalb

Info

Hilfe für den Förderverein

Wer den Förderverein mit seinen ungefähr 100 Mitgliedern unterstützen möchte, kann dies unter anderem mit dem symbolischen Mitgliedsbeitrag von 15 Euro pro Jahr oder einer Spende tun.

Weitere Details zu den Freunden der Kinderklinik Aalen finden Sie unter www.ostalbklinikum.de/medizin/kinder-und-jugend/medizin/foerderverein.



KLINIK KOMPAKT

Ostalb-Klinikum Aalen

Im Kälblesrain 1 • 73430 Aalen
Telefon: (07361) 550
www.kliniken-ostalb.de

Anreise mit dem PKW

Bei einer Anreise mit dem PKW halten wir für unsere Patienten und deren Besucher in unseren Parkhäusern sehr viele überdachte Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Klinikeingang bereit.

Tagestarif (7:30 Uhr – 19:00 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:00 Uhr – 7:30 Uhr)

pauschal: 1,00 €

Die Kassenautomaten befinden sich in den beiden Parkhäusern und in der Eingangshalle in der Nähe der Information. Direkt vor dem Haupteingang befinden sich einige spezielle Kurzzeit- und behindertengerechte Stellplätze. Diese stehen Ihnen zur kurzfristigen Nutzung (15 Min.) zur Verfügung und sind gebührenfrei.

Bei einem längeren Aufenthalt im Klinikum bitten wir Sie jedoch, die Parkplätze in den Parkhäusern zu nutzen und die Kurzzeit-Parkplätze frei zu halten.

Bitte haben Sie Verständnis, dass die Teilnahme an Gottesdiensten während der Pandemie nur über die Radio- oder TV-Geräte auf den Stationen möglich ist.

Besuchszeiten

Während der Pandemie bitten wir Sie, sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website über die aktuellen Besuchszeiten zu informieren.

Gottesdienste

Im Ostalb-Klinikum befindet sich im Erdgeschoss, Ebene 3, die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 9:00 Uhr Gottesdienst

Er wird jeweils im Wechsel von den Konfessionen gestaltet.

Die Patienten können in ihren Zimmern den Gottesdienst am Radio mithören. Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.



**Stauferklinikum
Schwäbisch Gmünd**

Wetzgauer Straße 85
73557 Mutlangen
Telefon (07171) 7010
www.kliniken-ostalb.de

Besuchszeiten

Während der Pandemie bitten wir Sie, sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website über die aktuellen Besuchszeiten zu informieren.

Bitte haben Sie Verständnis, dass die Teilnahme an Gottesdiensten während der Pandemie nur über die Radio- oder TV-Geräte auf den Stationen möglich ist.

Gottesdienste

Im Stauferklinikum befindet sich im Erdgeschoss die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 10:00 Uhr Gottesdienst

Dienstags 18:00 Uhr: Katholischer Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, anschließend Krankenkommunion in den Krankenzimmern.

Die Gottesdienste werden über die Höranlage auf Programm 1 und über den Bildschirm auf Kanal 7 übertragen. Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich. Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.

Anreise mit dem PKW

Besucher und Patienten parken bevorzugt auf dem Parkplatz an der Wetzgauer Straße oder in unserem Parkhaus. Kurzzeitparkplätze sind direkt vor dem Stauferklinikum angelegt.

Tagestarif (6:30 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 6:30 Uhr)

pauschal: 1,00 €



Dalkinger Straße 8–12 • 73479 Ellwangen
Telefon (07961) 8810
www.kliniken-ostalb.de

**St. Anna-Virngrund-Klinik
Ellwangen**

Anreise mit dem PKW

In unserem Parkhaus in der Dalkinger Straße und unserer Parkfläche in der Gartenstraße können Sie zu folgenden Tarifen parken:

Tagestarif (7:00 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 7:00 Uhr)

pauschal: 1,00 €

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, auf der Parkpalette „Schöner Graben“ der Stadt Ellwangen zu parken. Diese ist nur wenige Gehminuten entfernt. Die ersten zwei Stunden sind kostenlos.

Besuchszeiten

Während der Pandemie bitten wir Sie, sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website über die aktuellen Besuchszeiten zu informieren.

Gottesdienste

Die Franziskuskapelle befindet sich in der Eingangsebene/Ebene 4. Sie ist jeden Tag geöffnet (6:00 – 22:00 Uhr).

Katholische Eucharistiefeier: sonn- und feiertags um 8:15 Uhr

Evangelischer Gottesdienst: dienstags um 18:00 Uhr

Rosenkranzgebet: dienstags und freitags um 16:30 Uhr

Die Gottesdienste können im TV oder über das Betradio empfangen werden.

Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

Bitte haben Sie Verständnis, dass die Teilnahme an Gottesdiensten während der Pandemie nur über die Radio- oder TV-Geräte auf den Stationen möglich ist.



-  Name: Teresa Deeg
-  Alter: 32 Jahre
-  Position: Leitung Station 3 Innere Medizin in der St. Anna Virngrund Klinik Ellwangen
-  Hobbies: Tennis, Wandern
-  Ausbildung/Studium: Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin, Bachelor Gesundheitsmanagement

Ich arbeite viel mit Menschen und am Menschen

Teresa Deeg ist Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Leib und Seele. Schon bei einem einwöchigen Praktikum in der Pflege wurde ihr klar, dass sie zukünftig Menschen bei ihrer Gesundheit begleiten möchte. Dieser Eindruck festigte sich während ihres Praxissemesters in der St. Anna-Virngrund-Klinik. Sie spürte, wie abwechslungsreich und befriedigend die Arbeit für sie ist. „Bis heute macht mir der Beruf sehr viel Spaß. Ich kann mir nichts anderes vorstellen. Die Aufgaben sind sehr vielseitig durch die unterschiedlichen Erkrankungen, mit denen die Patienten hier auf der Station aufgenommen werden. Jeder Tag ist anders“, schwärmt sie.

2016 schloss Teresa Deeg ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin ab. Im Juli 2018 bewarb sie sich als stellvertretende Stationsleiterin. Schon im Juni 2019 ergab sich die Möglichkeit, zur Leiterin aufzusteigen. Trotz ihrer kurzen Zeit bis dahin auf Station 3 fühlte sie sich bereit dazu. „Ich war sehr motiviert und wollte etwas bewegen, die Station weiter voranbringen und Neues ausprobieren“, erinnert sie sich. Als Stationsleiterin erstellt sie unter anderem Dienstpläne, führt Mitarbeitergespräche oder steuert den reibungslosen Stationsablauf. Bei der Dienstplanung versucht sie, auf jeden Mitarbeiter einzugehen und auch Dienstplanwünsche möglichst zu machen. Hierfür

gibt es ein Wunschbuch auf Station, in das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Wünsche eintragen können. Die Kolleginnen und Kollegen schätzen ihre Arbeit, das Miteinander im Team klappt gut.

Als Gesundheits- und Krankenpflegerin führt Teresa Deeg in Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen die Grund- und Behandlungspflege durch. Hierzu gehört die Körperpflege, die Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme, die Mobilisation von Patienten genauso wie Blutdruck und Blutzucker zu messen. Weitere Aufgaben sind die Vorbereitung, Verabreichung und Überwachung der ärztlich verordneten medikamentösen Therapie. Auch Untersuchungen, wie Gastroskopien und Koloskopien, müssen nach der täglichen Visite vorbereitet und angemeldet werden. Ein wichtiger Baustein ist auch die organisatorische Planung von Entlassungen der Patienten in Zusammenarbeit mit dem sozialen Beratungsdienst im Haus. Besonders freut sie es, wenn sich die Patienten während ihres Aufenthalts auf der Station wohlfühlen und sie durch



Vorbereitung einer Blutzuckermessung

eine positive Rückmeldung bei der Entlassung deren Wertschätzung spürt.

Eine Besonderheit der Station 3 sind die Palliativbetten. Aufgabe hier ist, Menschen mit schwersten Erkrankungen, die nicht mehr geheilt werden können, am Ende ihres Lebens zu begleiten und zu unterstützen. „Diese Schicksale bewegen mich besonders“. In solchen Situationen sucht sie einen Ausgleich im Tennisspielen und Wandern, ihren leidenschaftlichen Hobbys. Beim Tennis fühlt sie sich in ihrer Mannschaft gut aufgehoben. Für einen klaren Kopf tun es aber auch lange Wanderungen in der Natur, vorzugsweise im Tannheimer Tal. Dann reflektiert sie, wie gerne sie in ihrem Beruf arbeitet. „Es ist ein schöner Beruf. Ich arbeite viel mit Menschen und am Menschen. Ich sehe deren Entwicklung, jede Genesung stimmt mich positiv“, bestätigt sie. Schon die Ausbildung machte Spaß und sie schätzt die vielen Einsatz- und Weiterbildungsmöglichkeiten. „Ich freue mich jedes Jahr, wenn wir neue Auszubildende willkommen heißen.“ Wer Interesse hat, ihr über die Schulter zu schauen, sollte sich für einen ersten Einblick zu einem Praktikum oder dem freiwilligen sozialen Jahr auf Station 3 bewerben.

Antje Freudenthal



Teresa Deeg bereitet die Medikamente für die Station vor.
Fotos: Antje Freudenthal

„Jede Entwicklung und jede Genesung stimmen mich positiv.“

Teresa Deeg
Leiterin Station 3



Die individuelle Beratung der Patienten steht im Vordergrund.

Fotos: Peter Schlipf

Gut beraten für neue Lebensperspektiven

/ Ein Krankenhausaufenthalt ist immer ein einschneidendes Erlebnis. Wenn nach der Entlassung die Aufnahme gewohnter Tätigkeiten nicht mehr möglich ist, hilft der Soziale Beratungsdienst den Patienten und Angehörigen bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven, damit Betroffene auch nach ihrer Zeit im Krankenhaus wieder gut in den Alltag zurückkehren können.

„Der Respekt vor der Autonomie jedes Patienten ist zentral.“

Josef Lingel
Sozialarbeiter

Wenn Josef Lingel morgens den Rechner hochfährt, ist noch nicht klar, wie sein Arbeitstag endet. „Jeder Tag bringt neue Aufgaben. In der Regel erfordert der Beratungsbedarf unserer Patienten und ihrer Angehörigen sowie die Nachsorgeorganisationen sofortiges Handeln“, erklärt Lingel. Der 63-jährige Diplom-Sozialarbeiter und Krankenpfleger kennt die Strukturen im Gesundheitswesen bereits seit rund 40 Jahren. 2002 richtete die St. Anna-Virngrund-Klinik den Sozialdienst ein. Josef Lingel ist von Anfang an beim Sozialen Beratungsdienst in Ellwangen tätig. Für ihn bedeutete dies zunächst einmal eine Menge Netzwerkarbeit. Es

ging darum, beim Aufbau des Sozialen Beratungsdienstes Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. „Ich musste mich also erst einmal bei den Reha-Kliniken und Pflegeeinrichtungen in der Umgebung vorstellen. Heute ist nach 20 Jahren ein funktionierendes Netzwerk entstanden“, erzählt Lingel. „Kooperation ist für die St. Anna-Virngrund-Klinik nach wie vor Unternehmensphilosophie!“

Dolmetscher, Informations- und Wissensvermittler

Inzwischen zählt der Soziale Beratungsdienst zwei weitere Mitarbeiterinnen. Gerlinde Turkovic als Krankenschwester

Hilfe zur Selbsthilfe

... jeder Mensch soll selbst entscheiden, wie er leben möchte.



Das Team ergänzt sich perfekt. Hier bringt jeder seine Stärken ein.

(FH) und Liane Lutz-Trollmann als Sozialpädagogin (FH) ergänzen das Team mit ihren Qualifikationen perfekt. „Bei uns bringt jeder sein spezifisches Fachwissen ein“, so das Team. Gemeinsam mit dem Patienten, seinen Angehörigen und im Austausch mit Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeuten und im Team des Sozialen Beratungsdienstes werden die besten Nachsorgeoptionen ausgelotet und gemeinsam festgelegt. Dabei stehen das persönliche Krankheitserleben und die individuelle Situation jedes Patienten stets im Zentrum der Überlegungen. „Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist

der Informationsfluss. Wir sind Wissens- und Informationsvermittler zwischen Arzt, nachsorgenden Einrichtungen, Kostenträgern, Angehörigen und Patient“, so Lingel. Versorgungsbrüche am Übergang aus dem Krankenhaus in nachsorgende Einrichtungen sollen somit verhindert werden.

Ängste besiegen und Neues wagen

„Bei schweren Krankheitsbildern stellt sich schnell die Frage: Wie geht's nach der Akutphase, einer Operation oder der Chemotherapie weiter? Und dann kommen wir ins Spiel“, erklärt der Sozial-

arbeiter. Zur medizinischen Rehabilitation gehört neben der Klärung von Rehabilitationszielen auch die sozialrechtliche Beratung. Kostenübernahmeanträge müssen gestellt werden, Fragen zur Existenzsicherung vom Krankengeld über Schwerbehinderung bis hin zur Erwerbsrente werden beantwortet.

„Die weitere große Patientengruppe, um die wir uns kümmern, sind Patienten, die hilfe- oder pflegebedürftig geworden sind“, so Lingel. Zu dieser Gruppe zählen auch schwerstkranke, multimorbide Menschen, also Patienten, die durch eine Reihe von Erkrankungen nicht mehr alleine in ihren gewohnten Alltag zurückkehren können. Der Soziale Beratungsdienst koordiniert und berät in diesen Fällen die Entlassung und unterstützt bei der Suche nach Plätzen in Pflegeheimen oder sichert den Informationsfluss zu ambulanten Diensten oder Kurzzeitpflegeeinrichtungen. Menschen in Palliativsituationen erfahren beim Sozialen Beratungsdienst ebenfalls Hilfe. In dieser schwierigen Lebensphase geht es darum, Menschen zu begleiten, Verständnis zu zeigen und gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um auch mit schweren Krisen gut zurechtzukommen.

Für den Sozialen Beratungsdienst gilt stets das berufliche Selbstverständnis: Hilfe zur Selbsthilfe. „Jeder Mensch soll selbst entscheiden, wie er leben möchte. Hier gibt es kein objektives Richtig oder Falsch“, erklärt Lingel. „Der Respekt vor der Autonomie jedes Patienten ist zentral, um einen tragfähigen Weg bei der Krisenbewältigung zu finden. Wir wollen die Menschen ermutigen, sich auf neue Situationen einzulassen. Hilfebedürftigkeit ist für viele Menschen eine schreckliche Vorstellung, da hilft es, in kleinen Schritten und zunächst nur für einen überschaubaren Zeitraum zu planen.“

Im Namen des gesamten Teams resümiert Lingel: „Wir arbeiten eben nicht nach starren Algorithmen, sondern suchen persönliche und individuelle Antworten und Lösungen für jeden einzelnen Patienten. Darum machen wir unsere Arbeit so gern.“

Sebastian Kopf



Von links: Gerlinde Turkovic, Liane Lutz-Trollmann und Jürgen Lingel bilden zusammen das Team des Sozialen Beratungsdienstes.

Neues aus den Kliniken

Kinderklinik

nimmt neuen Transportinkubator in Betrieb

Die Kinder- und Jugendklinik der Kliniken Ostalb konnte einen neuen Transportinkubator in Betrieb nehmen. Der Inkubator (umgangssprachlich auch Brutkasten genannt) wird bei der Verlegung und dem Transport von Frühgeborenen und schwer erkrankten Neugeborenen eingesetzt. Kommt es in einer Geburtsklinik ohne angeschlossene Neonatologie und Kinderintensivstation zu einem nicht vorhersehbaren Notfall, rückt das

Notfallteam der Kinderintensivstation der Kliniken Ostalb aus. In diesem Jahr war dies bereits 77 Mal der Fall.

Umso mehr freut sich das gesamte Team der Kinder- und Jugendklinik über das neue Hightech-Gerät auf dem allerneuesten Stand der Technik. „Mit diesem Transportinkubator sind wir für die bestmögliche Notfallversorgung im Ostalbkreis gerüstet und sehr gut aufgestellt“, so der leitende Arzt Dr. Hans-Georg Schreiner. Die kleinen Patienten können im Transportinkubator sicher und unbeschadet von Klinik zu Klinik verlegt

werden. Auch im Rettungshubschrauber kann der „Brutkasten“ problemlos transportiert werden.

Unterstützt wurden die Kliniken Ostalb bei der Finanzierung vom Förderkreis „Freunde der Kinderklinik Aalen“ und einem großzügigen Einzelspender.

Der ausgediente bisherige Transportinkubator konnte in ein Krankenhaus nach Syrien vermittelt werden und wird dort zukünftig eine sinnvolle Verwendung finden, was dem Team der Kinder- und Jugendklinik sehr wichtig war.



„Mit diesem Transportinkubator sind wir für die bestmögliche Notfallversorgung im Ostalbkreis gerüstet.“

Dr. Hans-Georg Schreiner
Leitender Arzt
der Kinder- und Jugendklinik

Neuer Transportinkubator
für die Kinderklinik

Ausstellung in Ellwanger Klinik eröffnet



Ausstellung in
Ellwanger Klinik eröffnet.

Die Bilder der Gmünder Künstlerin Suna Lucas Gomez sind im Foyer der St. Anna-Virngrund-Klinik ausgestellt. Bei der Vernissage im September bekamen die Anwesenden eindrucksvolle Werke, eine spezielle Kunstform und ein musikalisches Highlight präsentiert. „Kunst soll gestalten, Kunst kann aber auch Ventil sein und seelisches Gleichgewicht herstellen.“ Mit diesen Worten begrüßte der kaufmännische Standortleiter der Ellwanger Klinik die interessierten Zuschauer im Foyer. Dass Schmerz und Kunst eng miteinander verwoben sind und dies keinen Widerspruch darstellt, unterstrich Dr. Christine Göpfert in ihrem Grußwort. Die leitende Ärztin der Chronischen Schmerztherapie stellte dar, dass Schmerz überlebensnotwendig sei, chronischer Schmerz Bedrohung sei und die Kunst vor allem bei Schmerzbekämpfung und Schmerzempfinden zusammenführen könne. Die Vernissage war durch ihre Initiative ins Leben gerufen worden. Suna Lucas Gomez selbst war sichtlich gerührt über die Resonanz. Sie stammt aus Schwäbisch Gmünd und stellt nun 22 ihrer Werke im Klinikfoyer aus. Gleich zu Beginn überraschte sie Dr. Christine Göpfert und Berthold Vaas mit dem Bild „Hoffnung“, das als Geschenk an die Klinik ging. Ihre Bilder sollen „Licht und Liebe“ zu Patienten bringen und vor allem in schwierigen Zeiten Unterstützung sein.

Freude über neuen Kleinbus

Über eine Überraschung der besonderen Art konnte sich das Team der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Ellwangen freuen. Die VR-Bank stellt der Abteilung einen Kleinbus zur Verfügung. Deren Vorstandssprecher Jürgen Hornung übergab die Schlüssel an Chefarzt Dr. Retzlik, der neben dem kaufmännischen Standortleiter als einziger vorab in die Fahrzeugübergabe eingeweiht war. Die Schlüssel wurden unter großem Applaus der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Empfang genommen. Entsprechend erfreut bedankten sich Standortleiter Berthold Vaas, Chefarzt Dr. Jens Retzlik und Pflegedienstleiterin Waltraut Heck stellvertretend für die gesamte Abteilung. Das Fahrzeug wird auf Leasingbasis für drei Jahre zur Verfügung gestellt. Der Wert der Spende, stolze 22.500 Euro, kam über das Gewinnsparen der VR-Bank zustande. Der Kleinbus, ein nagelneuer VW-Bus T 6.1, wird unter anderem bei Ausflugsfahrten mit den jungen Patienten wertvolle Dienste leisten.



VR-Bank spendet Bus an KJP.
Fotos: Kliniken Ostalb

Anzeige

Unausgeglichen?

Wir beraten Sie gerne zum
Thema
Brustasymmetrie und
Brustausgleich.



Gesundheitshaus Petrogalli GmbH

Obere Straße 7 - 9 · 73479 Ellwangen

Telefon 0 79 61/9 86 88 20

www.gesundheitshaus-petrogalli.de

Neues aus den Kliniken



Elke Hoyer ist die neue
pflegerische Standortleiterin am Stauferklinikum.

Neue pflegerische Standortleiterin am Stauferklinikum

Elke Hoyer ist seit Oktober neue pflegerische Standortleiterin am Stauferklinikum. Sie ist vom Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart an die Kliniken Ostalb gewechselt, wo sie als Pflegedienstleiterin tätig war.

Die 55-Jährige wohnt in Herbrechtingen und ist Fachkrankenpflegerin für Anästhesie und Intensivmedizin. Abschlüsse machte sie als Bachelor in Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie als Master of Healthcare-Management.

Ihr Vorgänger Franz Xaver Pretzel war zur Jahresmitte in den Ruhestand gegangen. Elke Hoyer freute sich sehr über den herzlichen Empfang am Stauferklinikum, sieht neben vielen Chancen aber in Sachen Personal auch große Aufgaben auf die Kliniken zukommen: „Der Fachkräftemangel ist nicht nur Aufgabe, sondern auch Herausforderung der Zukunft.“



Weinhaus Rieg spendet
an Intensivstation.

Neues Herzkatheterlabor in Betrieb

Im Oktober wurde am Stauferklinikum das neue Herzkatheterlabor in Betrieb genommen. Nach Erneuerung der Herzkathetermessplätze in Aalen ist nun auch Mutlangen auf dem neuesten Stand der Technik. Die Modernisierung der Anlage konnte im Zeitplan abgeschlossen werden. Die Kosten beliefen sich auf rund 600.000 Euro. Landrat Dr. Joachim Bläse freute sich beim Vor-Ort-Termin in der Mutlanger Kardiologie über den hohen Grad der Spezialisierung an den Kliniken Ostalb. „Es ist für die Bevölkerung wichtig zu wissen, dass wir in unseren Kliniken vor Ort eine Top-Versorgung haben und die Kliniken für das Patientenwohl zusammenarbeiten“, so der Landrat. Klinik-Vorstand Thomas Schneider zeigte sich glücklich darüber, dass nach der Modernisierung der beiden Herzkathetermessplätze am Ostalb-Klinikum auch der dritte Messplatz am Stauferklinikum auf ein medizinisches Top-Niveau angehoben werden konnte. Der leitende Arzt der Kardiologie Dr. Stefan Nagenrauft freute sich für sein Team besonders über die nunmehr geringere Strahlenbelastung.



Neues Herzkatheterlabor in Betrieb genommen.

Unterstützung für die Intensivstation

Das Weinhaus Rieg setzte während der Pandemie ein Zeichen und unterstützte die Intensivstation des Stauferklinikums. Als Dank und Anerkennung für die Arbeit gingen mehrere Flaschen Wein an das Pflegeteam der Intensivstation und die Abteilungen, die während der Corona-Wellen auf der Intensivstation mitgeholfen haben.

Der stellvertretende Stationsleiter Martin Maier nahm die erlesenen Weine zusammen mit den Pflege-Kolleginnen Lea Ziebart und Eva Schenk von Inhaber Daniel Rieg und Filialleiter Daniel Schleicher vor dem Weinhaus Rieg mit großem Dank entgegen.

Willkommen im Leben!

Ich habe kürzlich das Licht der Welt erblickt.



Ostalb-Klinikum Aalen

Lilli

Geburtsdatum 28. Oktober 2021
Geburtszeit 08:43
Gewicht 3960 Gramm
Größe 54 cm



Stauferklinikum
Schwäbisch Gmünd

Paul

Geburtsdatum 03. November 2021
Geburtszeit 03:47
Gewicht 3790 Gramm
Größe 51 cm



Fotos: Kliniken Ostalb, evannovostro / stock.adobe.com

Anzeigen

ab
Frühjahr 2021
NEU
im Ärztehaus
West

ZWEITE PRAXIS, GLEICHE
QUALITÄT: **PHYSIO FRANK**
IN HOFHERRNWEILER

Wir erweitern und sind bald auch
in Aalen-Hofherrnweiler für Sie da.

**PHYSIO
FRANK**

Wilhelmstraße 37, 73433 Aalen-Wasseraffingen
Telefon 07361 8122555
wasseraffingen@physio-frank.de

Weilerstraße 8, 73434 Aalen-Hofherrnweiler
hofherrnweiler@physio-frank.de
www.physio-frank.de

Medizinisches Versorgungszentrum

Ärzt Partnerschaft Dr. med. A. Renger
Dr. med. H. J. Becker

Dialyse-Praxis

Schwäbisch Gmünd

73527 Schwäbisch Gmünd-Wetzgau, Im Spagen 9
Tel.: 0 71 71 7 62 96, Fax: 7 76 09

Praxis für Nieren- und Hochdruckerkrankungen

Behandlungs- und Praxiszeiten
Mo., Mi., Fr. und nach Vereinbarung

„In den Psalmen
begegnet uns alles:
Wimmern, Klagen,
Zerschlagenheit und
Wut, aber auch
Hoffen und Jubel.“

Karin Fritscher
Katholische Klinikseelsorgerin

fängt und (aus)hält. Hier darf ich sein, wie ich bin, einfach dastehen, mit allem, was mich umtreibt, bestärkt oder belastet. In den Psalmen wird nichts zurechtgebogen oder schön verbrämt, sondern hier steht die Wirklichkeit schonungslos im Raum. Und genau das möchte ich Ihnen heute mitgeben. Lassen Sie sich auf diesen Raum ein, in dem Gott da ist oder in dem womöglich nur die Sehnsucht nach Gott und der Zweifel herrschen. Bedrängen Sie Gott! Nicht mit Versprechen, sondern mit sich selber. Mit dem, was Sie sind und fühlen, mit dem, was Sie belastet und trägt. Bringen Sie das alles mit zu ihm. Sie können es mit ihm bereden, das ist die „diplomatische“, zahme Variante. Sie können es ihm aber auch vor die Füße werfen oder um die Ohren hauen, wenn Sie gerade wütend auf ihn sind, oder wenn er sich nicht zeigt, oder sie so gar nicht klarkommen, mit dem, was Ihnen zugemutet wird. Er hebt auch das alles vorsichtig vom Boden auf, nimmt es entgegen und trägt es mit. Und vielleicht – aber nur ganz vielleicht – werden Schmerz und Wut dann ein wenig leichter, weil Sie erfahren, dass Sie nicht allein sind und dass Sie allen Grund zur Klage haben; dass es einen Gott gibt, der nicht verurteilt, sondern versteht.

Karin Fritscher

Mut zur Klage – Gott will belästigt werden!

/ „Aber ich darf nicht klagen, wenn ich höre, wie es anderen geht, denn mir geht es ja noch gut!“ Diesen oder einen ähnlichen Satz höre ich immer wieder am Krankenbett. Und jedes Mal, wenn ich ihn höre, frage ich mich: „Warum eigentlich?“ Warum verliert man die Berechtigung zur Klage, wenn es jemanden gibt, dem es noch schlechter geht? Das heißt ja noch lange nicht, dass es mir deshalb besser oder gut geht.

Es gibt einen großen Unterschied zwischen Gejammer – oft grundlos – und Klage. Wer in der Klinik liegt, dem fehlt etwas, dem geht es nicht wirklich gut. Er – oder sie – darf selbstverständlich erzählen, wie es ihm geht, was ihm fehlt, was er sich wünscht, wo es weh tut und wo sonst noch der Schuh drückt. Das ist alles real. Das ist alles Lebenswirklichkeit, die unabhängig davon ist, wie es anderen geht. Das sind die Dinge, die gerade belasten. Schon das Erzählen ist ein Teilen mit anderen und kann die Last ein wenig leichter machen. Und wer dann umgekehrt sein offenes Ohr einem anderen

leiht, der auch zu klagen hat, dann trägt man ihn ein bisschen mit. Ich möchte Sie heute einladen, sich im Buch der Psalmen Anregungen zu holen. In den Psalmen begegnet uns alles: Wimmern, Klagen, Zerschlagenheit und Wut, aber auch Hoffen und Jubel. Neben höchstem Glück steht die Todesverlassenheit. Nichts ist zu groß oder zu klein, um es nicht mit Gott zu teilen. In den Psalmen, also vor Gott, fallen alle Masken. Ehrliche Gefühle und die Extreme des Lebens finden Eingang in die Beziehung zu Gott, finden Worte, finden eine Melodie, die sie trägt, finden ein Gegenüber, das sie auf-



Karin Fritscher,
katholische Klinikseelsorgerin

Foto: Karin Fritscher

Kontakt



Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Pfarrer Peter Palm
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013032
peter.palm@kliniken-ostalb.de

Benedikt Maier
Pastoralreferent
Katholische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013031
benedikt.maier@kliniken-ostalb.de

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

Sr. Theresia und Sr. Sigrid
Katholische Klinikseelsorge
(Anna-Schwwestern Ellwangen)
erreichbar über die Klinikinfo
Tel.: (07961) 8810

Pfarrerinnen Susanne Bischoff
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07964) 527
susanne.bischoff@elkw.de

Ostalb-Klinikum Aalen

Pfarrerinnen Andrea Stier
Evangelische Seelsorge
Ostalb-Klinikum
Tel.: (01573) 5752552
andrea.stier@elkw.de

Karin Fritscher
Katholische Seelsorge
Tel.: (07361) 553155

Bruder Marinus Marx
Katholische Seelsorge
Tel.: (07361) 553155

Anzeigen

*„Alles, was mir
wichtig ist, bespreche
ich mit meinen
Lieben.“*

(07171) 6 20 03

Schwäbisch Gmünd · Heubach · Lorch

CONCORDIA
BESTATTUNGSINSTITUT
www.concordia-bestattungen.de

Malteser
...weil Nähe zählt.

**Sorglos zu Hause wohnen -
mit dem Malteser Hilfsdienst**

Sie möchten so lange wie möglich **zu Hause wohnen** bleiben?

Der Malteser Hilfsdienst unterstützt Sie dabei! Gerne informieren wir Sie über unseren **Hausnotruf, Pflegedienst und Mahlzeitendienst**.

Rufen Sie uns jetzt unverbindlich für ein kostenloses Beratungsgespräch an. Ihr Ansprechpartner in

- Aalen: 07361 / 939412
- Schwäbisch Gmünd: 07171 / 9265512
- Ellwangen: 07961 / 910912

Ausbildungsstart 2021
.....
Herzlich Willkommen



Unsere neuen Azubis:
Pflegefachfrau/-mann;
Krankenpflegehilfe und OTA

FSJ und BFD: Mittendrin und Teil des Teams

/ Ob Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder freiwilliges soziales Jahr (FSJ), Engagement tut gut! An ihren drei Standorten bieten die Kliniken im Ostalbkreis spannende Einblicke in soziale Berufe und ermöglichen wertvolle Qualifikationen für Ausbildung und Studium.



„Mein Ziel war es, das Krankenhaus und die Abläufe kennenzulernen.“

Tim Meyer
OTA-Auszubildender



www.kliniken-ostalbkreis.de/karriere-ausbildung/fsj-bundesfreiwilligendienst



Alexander Mayer,
Koordinator FSJ/BFD

Fotos: Peter Schlipf, Sebastian Kopf

„Unser Ziel ist, zunächst im Vorstellungsgespräch herauszufinden, was die Bewerber nach ihrem FSJ planen. Wir wollen wissen, was die jungen Menschen interessiert“, erklärt Alexander Mayer, der die Einsatzbereiche für FSJ und BFD koordiniert. Nach dem Vorstellungsgespräch findet ein Hospitationstag statt, an dem die Bewerber ihren späteren Einsatzbereich kennenlernen. Inhaltlich unterscheiden sich die beiden Freiwilligendienste kaum. Die Dauer beträgt in der Regel 6 bis 18 Monate. Lediglich der Einstieg ins FSJ ist auf das 16. bis 27. Lebensjahr begrenzt. „Ich finde es eine tolle Chance, dass junge Menschen einen Einblick erhalten und dann wissen, was auf sie zukommt“, so Dietmar Kraft. Der Praxisanleiter entschied sich nach seinem Zivildienst für eine berufliche Neuorientierung und begann eine Ausbildung in der Pflege. Er betont, dass der Freiwilligendienst eine tolle Chance zur beruflichen Orientierung bietet. Wer vom FSJ in die Pflege komme, wisse genau, was ihn erwartet. Ausbildungsabrecher gebe es keine. „Natürlich versuchen wir durch FSJ und BFD unsere Nachwuchskräfte von morgen zu gewinnen“, fügt Alexander Mayer hinzu.

Gute Chancen für den Berufseinstieg
Tim Meyer startete nach seinem FSJ im Ostalbk-Klinikum durch. Inzwischen befin-

det sich der OTA-Azubi im dritten Lehrjahr und blickt auf seinen Freiwilligendienst zurück: „Mein Ziel war es, das Krankenhaus und die Abläufe kennenzulernen, und im Begleitdienst kommt man überall rum.“ Schnell waren die Selbständigkeit und das Organisationstalent des Jugendlichen gefragt. „Mir hat die Arbeit im Krankenhaus viel Spaß gemacht“, berichtet er. Während des FSJ weckte ein zweitägiges Praktikum im OP sein besonderes Interesse: „Mich hat das Tätigkeitsfeld und der Umgang mit den technischen Geräten fasziniert.“ Nach seinem freiwilligen sozialen Jahr entschied sich Tim daher für eine Ausbildung als Operationstechnische Assistenz und rät allen angehenden FSJlern und BFDlern: „Einfach informieren, bewerben und zusagen.“

Sebastian Kopf

Intensivpflegedienst

LEBENS WERT



Intensivpflege zu Hause und Intensivpflege-WGs

- 24h individuelle Intensivpflege bei Ihnen Zuhause oder in unseren Pflege-WGs
- Heimbeatmung und Beatmungspflege
- Kanülenpflege
- Absaugungen
- und vieles mehr

Ambulanter Pflegedienst

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Unterstützung

Intensivpflegedienst Lebenswert GmbH
Dalkinger Str. 12b
73479 Ellwangen
Tel.: 07961 9 33 99 30
E-Mail: info@ipd-lebenswert.de
www.intensivpflege-lebenswert.de

KOSTENLOSES PROBETRAGEN



KOSTENLOSES PROBETRAGEN

Besuchen Sie uns und testen Sie das Hörsystem bis zu 4 Wochen lang – kostenlos & unverbindlich!

- ausgezeichnete Hörqualität
- weicher Silikonauflaufsatz
- keine aufwändige Anpassung
- passt in jedes Ohr
- praktisch unsichtbar zu tragen

Kein Warten – einfach anprobieren, auf Ihr Gehör abstimmen lassen und gleich mitnehmen!



Abbildung ähnlich.

Sie wollen wieder besser hören?

Wir finden für Sie die optimale Lösung. Lernen Sie uns und unsere Leistungen kostenlos und unverbindlich kennen:

- Ehrliche und herstellerunabhängige Beratung
- Umfangreiche Hörtests mit kompetenter Bedarfsanalyse
- Ausprobe aller Leistungsklassen in gewohnter Umgebung
- Erfolgskontrolle durch moderne Messmethoden

Wir sind erst zufrieden, wenn Sie es sind!

NOL Zentrum
für Seh- & Hörberatung

Aalen | Marktplatz 17
Telefon 0 73 61 / 6 41 30

Wasseralfingen | Karlsplatz 7
Telefon 0 73 61 / 7 32 90

KLÖPFER
Optik und Hörgeräte

Klöpfer Optik und Hörgeräte
73547 Lorch | Kirchstraße 8
Fon: 071 72.47 48

Inhaber Armin Klöpfer

Individuelle Anlagemöglichkeiten für Ihr Vermögen.

Einsteigen und Vielfalt genießen – mit Ihrem ganz persönlichen Anlagemodell.

Ostalb Invest – eine Fondsgebundene Vermögensverwaltung der Deka-Gruppe.

Exklusiv bei Ihrer
Kreissparkasse Ostalb.

Vermögensverwalter:
Deka Vermögensmanagement GmbH
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S. A.
www.deka.de

www.ksk-ostalb.de/invest



Foto: sewcream / stock.adobe.com